

www.caritas.ruhr/sachwat



SACH WAT!

Tacheles für Toleranz
Das Zivilcourage-Projekt der Caritas im Bistum Essen

GEGEN HASS UND RASSISMUS

Kneipentour gegen Stammtischparolen

Ein Konzept des Projektes
"Sach wat! - Tacheles für Toleranz"

Für die Ausrichtung von niedrigschwelligen und öffentlichen
Argumentationstrainings in Kneipen.

Dauer: ca. 2 Stunden

Durchführung: 2 Schauspieler/innen und ein/e Argumentationstrainer/in

Stand: 10.12.2019

Weitere Infos zum Projekt unter www.caritas.ruhr/sachwat

Ansprechpartner:

Mello Hakopians

mello.hakopians@caritas-essen.de

0201 / 81028-160



Caritasverband
für das Bistum
Essen e.V.



Gefördert durch die

GlücksSpirale

VON LOTTO

Allgemein

Durch den Abend führt der / die Argumentationstrainer/in.
Die Schauspieler unterbrechen den geführten "Workshop" mit zwei Stücken. Mit diesem Konzept geben wir Ihnen methodische Empfehlungen und Skripte für den Abend an die Hand, die Sie aber gerne für Ihre Veranstaltung anpassen, erweitern oder kürzen können. Dieses Konzept dient dazu, die Nachhaltigkeit des Projektes "Sach wat!" auch nach der Laufzeit zu gewährleisten.

Dem Konzept liegt eine "Speisekarte gegen Stammtischparolen" als Hilfestellung für die Zuschauer bei. Diese orientiert sich am Buch "Argumentationstraining gegen Stammtischparolen" von Klaus-Peter Hufer.

Für die Ergebnissicherung am Abend könnte ein Moderationskoffer und eine überall anbringbare Wäscheleine mit Klammern dienen. So kann man die Ergebnisse aus Diskussionen flexibel visualisieren.

Die Schauspieler sollten bei ihren Stücken versuchen das Publikum durch Zurufe zu aktivieren / ins Stück einzubeziehen (zB "Seht ihr das nicht auch so? / Stimmt doch, oder?").

3 Fragestellungen sollen am Abend bearbeitet werden:

1. Was sind Parolen und woran erkennt man sie?

Funktionsweise von Vorurteilen und Pauschalisierungen.

2. Warum ist es wichtig etwas dagegen zu sagen?

Warum Parolen so gefährlich sein können (Okkupation des öffentlichen Raumes).

3. Wie kann man dem entgegen? Was kann man sagen?

Argumentationstraining / Hilfsmittel

Ablauf des Abends

Einstieg: Trainer/in moderiert den Abend an. Die Schauspieler sitzen im Publikum und fangen überraschend einfach an (unterbrechen Trainer/in).

Stück 1 (3-5min)

Schauspieler/in A:

Was soll denn so ein Argumentationstraining überhaupt? Das brauch ich doch gar nicht! Das ist doch kein Rassismus, wenn ich Probleme anspreche!

Schauspieler/in B:

Nun hör doch erstmal zu! Mal gucken wat die sagen!

A:

Ach was ... ich hab ja gar nix gegen Ausländer, aber diese Bevorteilung von Flüchtlingen ist einfach ein Problem! DIE bekommen Wohnungen und Sozialleistungen und unsereins geht leer aus! ... und dabei rennen die doch alle schon mit dem neuesten iPhone rum!

B:

Naja, dat kannste so jetzt auch nicht sagen ...

A:

Ne, weisste, gegen den Mario bei uns inner Straße hab ich ja nix! Der is aus Italien, aber dat is trotzdem n Netten, der wohnt schon ewig bei uns und kann auch ma vernünftig deutsch sprechen! Aber diese Kriminellen, die da jetzt in unser Land kommen, dat geht gar nicht ... da kann man sich bald gar nicht mehr auf die Straße trauen!

B:

Welche Kriminellen?

A:

Na die Moslems! Die vom IS da! Du kannst ja nie genau wissen, wat so ein Moslem denkt und wat der schon im Schilde führt. Ich hab ja auch kein grundsätzliches Problem mit Ausländern, sondern nur mit denen, welche sich in unser Land schleichen, uns ausbeuten, uns Deutsche hassen, und sich hier benehmen als gehöre ihnen alles! Und dieses Verhalten trifft meist auf türkische Mitbürger zu ... das weiß jeder, der hier im Ruhrgebiet lebt!

B:

Na, also mir is dat jetzt nicht so aufgefallen ...

A:

Wat denn? Fühlst du dich noch sicher? Immer öfter hört man von dem neuen Anschlag! Sowas hat es früher nicht gegeben! Aber jetzt muss man ja schon aufpassen was man als Deutscher sagt ... heute tolerant und morgen fremd im eigenen Land! So sieht das doch aus! Unsere ganze Kultur wird umgekrempelt und die da oben raffen gar nicht, das das nicht passt! Das Boot ist voll!

B:

Aber nicht alle Ausländer sind gefährlich oder kriminell. Das kannst du ja so nicht sagen ...

A:

Na, aber guck dir die Flüchtlinge mal an! Wer kommt denn da?

B schaut fragend

A:

Junge Männer! Junge kriminelle Männer! Die nehmen sich was sie wollen. Kannst du doch in jeder Statistik nachlesen, dass das eine Problemgruppe ist! Und jeden Tag gibts neue Artikel in der Zeitung von Vergewaltigung, Raub oder anderen Gewaltverbrechen.

B:

Aber das sind ja auch ziemlich schlimme Bedingungen unter denen die zu uns kommen müssen!

A:

Ja, klar! Das sind doch alle Wirtschaftsflüchtlinge ... denen geht es wohl nicht gut genug und dann kommen die zu uns. Und nebenbei sollen wir dann noch für Griechenland die Zechen zahlen! Ist klar, alles auf unsere Kosten, so geht das nicht!

(Das Stück dient als Orientierung und kann beliebig angepasst werden. Es sollte flexibel bleiben und sich ggf. an aktuelle Geschehnisse anpassen. Die Schauspieler/innen haben natürlich auch Raum zur Improvisation.)

An dieser Stelle übernimmt der/die Trainer/in die Auswertung des Stückes im Plenum:

"So geht das nicht!"

Was sind Parolen und woran erkennt man sie?

Welche haben wir im Stück gehört?

Kleiner Input zur Funktionsweise von Vorurteilen und Pauschalisierungen.

Die genaue inhaltliche Ausgestaltung bleibt dem/der Trainer/in überlassen.

Überleitung zum zweiten Stück / Anmoderation durch Trainer/in. Zur besseren Trennung der Stücke wären verschiedene Kostüme / Kleidung der Schauspieler ratsam.

Stück 2 (ca. 3-5min)

Schauspieler/in A:

Entschuldigung?

Schauspieler/in B:

Ja? Ach, Sie sind aus Deutschland?

A:

Ähem, ja, wieso?

B:

Ich hab da auch ne Weile gelebt. Mein Cousin lebt immer schon in Deutschland.

A:

Ach, wo denn?

B:

Gelsenkirchen.

A:

Ach, Schalke! Da war ich schon mal im Stadion.

B:

Oh, sind Sie Schalke-Fan?

A:

Nein, bin Dortmunder. War ein Auswärtsspiel.

(kurze Stille)

B:

Oh, ein Erfolgsfan? Auch Biene Maja genannt.

A:

(leicht lachend) Wenigstens haben wir Erfolg! Bei euch heißt es ja: Ein Leben lang keine Schale in der Hand, nur gucken, nicht anfassen. Wir müssen nicht in einer Turnhalle spielen.

B:

Jaja, Fußball ... Lieblingsthema der Deutschen.

A:

(lächelndes Nicken) Warum sind Sie denn zurück?

B:

Ach, das kalte Wetter immer ... kaltes Wetter, kalte Menschen.

A:

Wie meinen Sie das? Kalte Menschen?

B:

Naja, Sie wissen schon ... Deutsche sind so distanziert. Die können nur Spaß haben, wenn sie Bier trinken.

A:

(etwas ratlos) Hm. Ja, aber das sind doch nur die Ballermann-Touristen ... **(B geht in der Zeit schon weg)**

B kommt mit einem Bier wieder

B:

So, bitte sehr.

A:

Aber ich habe doch gar kein Bier bestellt! Ich hätte gerne einen Apfelsaft.

B:

Was? Wenn Sie kein Bier trinken, sind Sie doch kein richtiger Deutscher!

(B zeigt auf die hoffentlich vielen Biere im Publikum und sagt sowas wie „ist doch so“)

A:
(*verärgert*) Nein! Ich will doch gar kein Bier!

B:
Wie? Versteh ich jetzt nicht. Alle Deutschen trinken Bier. Fehlt Ihnen da das "Reinheitsgebot", oder was? Oder brauchen Sie da noch Sauerkraut und Kartoffeln dazu?

A:
Hören Sie mal, ich hatte gar kein Bier bestellt. Sie haben das einfach so angenommen weil ich deutsch bin, oder was?

B:
Was soll das denn jetzt heißen? Meinen Sie etwa, ich bin rassistisch? ICH? Und das von nem Deutschen!

A:
Bitte was?!

B:
Jetzt lassen Sie mal nicht hier den Nazi raushängen. Ich mach Ihnen gleich ein Dortmund-Spiel an, dann trinken Sie brav ihr Bier (ohne dabei Polen einzunehmen) und dann können Sie gleich wieder Ihr Auto waschen und Ihre Gartenzwerge streicheln.

A:
Achja! Die Nazikeule! Das ist doch kalter Kaffee ... alte Geschichte ... legen Sie mal ne neue Platte auf!

B:
(*wütend / in Rage*) Achso? Und was ist mit der NSU? Deutsche die einfach Ausländer umbringen! Was hältst du denn davon?

A:
Find ich scheiße, is doch klar! Das waren Kriminelle, eine Minderheit.

B:
Kriminelle? Das sind Terroristen!

A:
Aber das ist doch schon vorbei, die sitzen jetzt im Knast. Das hat ja so mit Deutschland nichts zu tun.

B:
Und was hat Deutschland dagegen gemacht? Eure deutschen Behörden haben die doch geschützt!

A:

Und was hab ich damit zu tun?

B:

(redet sich weiter in Rage) Ihr wählt euch doch gerade die Nazis wieder in den Bundestag. Gauland und seine Leute? Ihr habt die doch gewählt! Und jetzt hauen die die gleichen Nazisprüche raus wie damals! Ihr habt Flüchtlingsheime, die angezündet werden. Flüchtlinge trauen sich gar nicht mehr auf die Straße!

(kurze Pause / Luft holen)

Und mein Cousin! Ich sag dir, der ist deutscher als du! Der wird immer noch nach seiner „wirklichen“ Herkunft gefragt! Dabei ist der in Deutschland geboren, Herzchirurg und zahlt jede Menge Steuern!

A:

Die meisten Deutschen sind nicht so. Ich zumindest nicht!

B:

Ja, das sagst du jetzt. Weil du hier bist. Aber wie kommt denn sonst der ganze Rassismus in deinem Land zustande?

A:

(überfordert) Was hab ich denn damit zu tun?

„Was hab ich denn damit zu tun?“

Auswertung Trainer/in beginnt:

Was macht das mit euch / wie geht es euch dabei?

Optional: Übung "typisch deutsch": Trainer/in sammelt mit Zuschauern was

"typisch deutsch" ist und fragt danach ab, wer sich mit den einzelnen

Meldungen identifizieren kann.

Optional: Nationalität von B wurde nicht genannt. Trainer/in könnte

Zuschauer fragen: Wo hat diese Szene stattgefunden?

Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum ersten Stück?

Trainer/in bearbeitet mit dem Publikum die Fragen: „Wie kann man dem entgegen? Was kann man sagen? Was sollte man denn machen?“

In die Auswertung des Abends können dann noch folgende Fragen einfließen:

Welche Freiheiten und Vorzüge zeichnen Deutschland aus?
Welche Einschränkungen gibt es in den Auswandererländern?

Als Ende Verteilung des Spickzettels „Menumkarte“ und Ausblick auf eventuell kommende Veranstaltungen.

Literaturtipp:

Klaus Peter Hufer - Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Ein Konzept von

Dara Franjić

Piotr Suder

Dominik Schumacher

Mello Hakopians

www.caritas.ruhr/sachwat



Gefördert durch die

GlückSpirale

VON LOTTO